

# 78. Gemeindeblatt der

Auflage  
50 Stück



## Zweig

KIRCHE  
JESU CHRISTI  
DER HEILIGEN  
DER LETZTEN  
TAGE

## Wels



Feb-Apr  
1996

Neue Gemeindepräsidentschaft am 4. Februar 1996 berufen:



Nach vier Jahren wurden die Brüder

Norbert Willmann  
Günther Eidher u.  
Rafael Jaburek

als Präsidentschaft  
der Gemeinde Wels  
mit Dank und  
Anerkennung ent-  
lassen.

Die neue Präsi-  
dentschaft hier im  
Bild links:

Johann Schmidl  
als Präsident  
Rafael Jaburek  
als 1. Ratg.  
Wilhelm Pingera  
als 2. Ratg.

Auch sonst wird es in  
der Gemeinde viele  
Änderungen in den  
Organisationen ge-  
ben.

Wir alle freuen uns  
auf das neue Ge-  
meindeteam und auf  
die gemeinsame Ar-  
beit in WELS.

### **Gemeindepräsident Johann Schmidl**

„Bisher waren zwei Schwerpunkte in der Gemeinde, -die Mitglieder vervollkommen sowie Genealogie und Tempelwerk. In Zukunft wird nun der dritten Mission der Kirche besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden - der Missionsarbeit. Der Mittelpunkt unserer Arbeit ist Jesus Christus, durch ihn kommen wir zum Vater und seine Gebote gilt es zu halten. Wenn wir das Evangelium verkünden, gibt es ein „Problem“, das, daß unsere Freunde „nein“ sagen können. Dieses „Nein“ scheut jeder von uns, außer wenn jemand sehr masochistisch veranlagt ist.“

Er gab sein Zeugnis über das Datumsetzen und berichtete von einem diesbezüglichen Erlebnis:

„Erst am letzten Tag, ergab sich trotz vieler Bemühungen eine Gelegenheit zu einem Kontakt. Es gab gute Gespräche und Terminvereinbarungen, letztendlich sagte aber der Mann der Familie, daß sie kein Interesse haben. In diesem Punkt zeigt sich die Einstellung und Liebe zu Menschen, ob wir sie trotzdem als Kinder unseres Vaters im Himmel ansehen, oder ob wir nur unseres Erfolges wegen missioniert haben. Missionsarbeit hilft uns geistig zu reifen. Wir lernen, auch Probleme nicht als Störungen zu empfinden, sondern als Gelegenheit etwas zu überwinden.“



### **Vertreter der Jugendlichen: Robin Schmidl**

Robin zitierte Math. 11/28 und Math 5/4 und sagte, daß er die in den Schriftstellen angeführte Ruhe zunächst als fad empfand. Beim weiteren Studium der Schriften erkannte er, daß aber damit „getröstet werden“, „satt sein“, „Erbarmen finden“, „Söhne Gottes sein können“, gemeint ist.

Das Gegenteil von Ruhe ist „nicht zur Ruhe finden wie im Brief an die Hebräer zu lesen ist (Heb 3/18-19) und daß dies Folgen von Ungehorsam und Unglauben sind.

In LB 84/23-24 wird nochmals die Ruhe erklärt als „Fülle der Herrlichkeit“. Robin gab sein Zeugnis, daß für ihn „Ruhe auf Erden“ ein festes Zeugnis bedeutet und das Gefühl „Zack, da bin ich daheim“ „Wo Zweifel ist, ist Glaube machtlos“



### **Distriktsprimarvereinsleiterin: Sw. Schmidl**

Wie erquickt der Herr unsere Kinder? Er tut es durch uns. Die Erste Präsidentschaft ermunterte uns, uns besonders um die Kinder zu kümmern.

Jesus hat oft Kinder in den Mittelpunkt gestellt. Math. 18/5 ..“der nimmt mich auf“. Respektvoller Umgang mit Kindern ist besonders für uns in der Gemeinde wichtig. Wie bei Missionsarbeit ist die Arbeit mit den Kindern nur durch ein Vertrauensverhältnis möglich. Wenn wir den Kindern erzählen, daß sie Kinder Gottes sind, dann müssen wir sie auch so behandeln.



### **Ratgeberin in der Distriktsfrauenhilfsvereinigung: Sw. Merl**

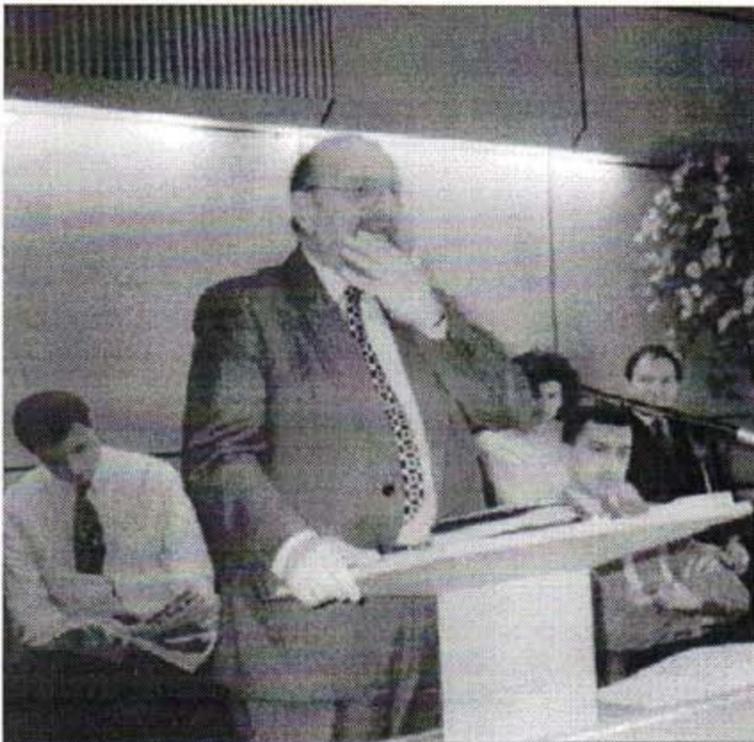
Wenn wir nicht wissen wohin wir gehen, werden wir uns auch nicht erquicken. Ezechiel 11/19-20. Unsere Lasten können wir selbst verursachen, oder sie kommen als Teil unseres Lebens. Christus will uns helfen nicht vom richtigen Weg abzukommen. Er spricht von seinem Joch und meint damit nicht seine Last, sondern sein Gesetz und seine Gebote.

Unsere Kultur ist der göttlichen Natur entgegen gesetzt. Die Anpassung an die Gesellschaft wird Selbstverwirklichung genannt. 3.Ne 17/... denn ich sehe, daß ihr genügend Glauben habt, daß ich euch heilen kann. Frage: „Lassen wir uns erquicken und erquicken wir?“ Hilfe: Programme der Kirche. „Achtet darauf, daß wir uns erquicken lassen und daß wir erquicken.“



### **Ratgeber zur Distriktsmissionspräsidentschaft: Br. Thalhammer**

Erinnerte an die Kärtchen, die er vor einem Jahr ausgegeben hat, bot neue an und gratulierte Pr. Schmidl zu seinem „sündigen“ Team. Er zitierte Elder Ballard mit dem Datumsetzen.



### **<< Ratgeber in der Distriktspräsidentschaft: Pr. Merl**

Ihn haben die Pioniere beeindruckt, weil sie zwei Dinge besonders hatten Ordnung und Fröhlichkeit.

„Ordnung ohne Fröhlichkeit ist fad. Fröhlichkeit ohne Ordnung führt zu Chaos und Aufruhr. Mit Fröhlichkeit ist nicht gemeint, daß jeder lacht wie ein Haifisch. Fröhlichkeit kommt, wenn wir etwas füreinander tun. Wenn wir Menschen einladen, so sind wir hier die Visitenkarte.“

Ein Lachen überwindet Klippen und läßt Herzen höher schlagen.“ Er schloß seine Ansprache mit einem Segen für alle Anwesenden.

### **Vorher und nachher**

Vor der Hauptkonferenzversammlung gab es Klassen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die jeweils von Geschwistern aus dem Distrikt gehalten oder unterstützt wurden.

Nach der Konferenzversammlung wurde in einem feierlichen Gemeinderat (nach einer Labung aller Anwesenden) ein Rückblick über das letzte Arbeitsjahr gehalten und es gab auch eine Vorausschau mit wünschenswerten Zielen für das nächste Gemeindejahr.

Sarah Rammer, eine unserer jungen Damen unterstützte die Konferenzversammlung mit einem Musikstück. Aber nicht nur ihr musikalisches Talent stellt sie zur Verfügung, sondern auch ihre Zeit und ihr missionarisches Talent. In der Osterwoche war sie als Kurzzeitmissionarin in Wien tätig. Hier ihr Bericht:



„Am 1. April trafen wir uns alle im Gemeindehaus Salzburg. Wir verbrachten vom 10:30 - 15:30 unsere Zeit damit, uns durch Rollenspiel etc. vorzubereiten und uns durch Film, Ansprachen, Zeugnisse geistig einzustimmen. Den Rest der Woche verbrachten jeweils 2 Jugendliche bei 2 Missionaren mit missionieren. Drei Mädchen und ich wurden nach Wien berufen, daß war wirklich super.

Sofort nachdem wir in der Missionswohnung angekommen sind, gingen wir am Stephansplatz Menschen ansprechen. Ich hab' mich natürlich irrsinnig gefürchtet und bin mir ehrlich gesagt ziemlich blöd vorgekommen, als mich die Leute wunderlich angeglotzt haben. Als ich aber den Hl. Geist verspürt habe, waren diese Gefühle verschwunden. Auf Mission werden Gebete sofort beantwortet, man hat immer den Hl. Geist mit sich und das war echt völlig lässig. Am Ende dieser Woche war ich echt stolz das Namensschild zu tragen und damit zu symbolisieren ein Diener des Herrn zu sein.“

*sarah rammer*

Weiters waren auch Br. Robin Schmidl und Engelbert Pingera in der Osterwoche als Kurzzeitmissionare berufen. hier ein Bericht von Engelbert: „Nach dem Motto, ein Distrikt geht auf Mission, hatten die Jugendlichen bzw. Junggebliebenen die Möglichkeit in der Osterwoche eine Kurzzeitmission in Österreich zu machen. In Wels haben sich dafür Schmidl Robin und Rammer Sarah entschieden.

Auch ich bekam von unserem Gemeindepräsidenten Schmidl Johann die Gelegenheit teilzunehmen und fuhr mit den Jugendlichen am 1. April 96 nach Salzburg. Wir wurden offiziell vom Missionspräsidenten Swensen begrüßt und in die Missionsregeln eingewiesen. 26 Junge Menschen nutzten diese Chance und durften eine Woche lange mit einem Elder, bzw die Mädchen mit einer Sister unterwegs sein und natürlich auch in den Missionarswohnungen leben. Zu diesem Zweck hatte die Missionspräsidentschaft würdige Elders und Sisters ausgewählt die uns unter ihre Fittiche nahmen und einschulden.

Robin Schmidl und ich kamen in das Gebiet Neumarkt am Wallersee. Dies ist zwar eine der kleinsten Missionarswohnungen in Österreich,

aber dafür hatten wir ein Missionsauto zur Verfügung. Elder Lowder und Elder Morgan unsere Trainer gingen abwechselnd einmal mit Robin und mit mir zu Untersuchern. Wir gingen hauptsächlich Tür zu Tür und konnten dadurch auch einige Bücher Mormon verschenken, Lektionen und unser Zeugnis geben. Das war aber nur möglich indem wir die Missionsregeln befolgten, um 6:00 Uhr aufstehen, Schriften studieren gemeinsam im Handbuch lesen etc. Wir waren auch einige Male bei Mitgliederfamilien eingeladen und hatten am Donnerstag einen schönen P-day, an dem wir uns im Gemeindehaus Salzburg mit den Anderen gemeinsam Pizza kochten, Frisbee spielten und viel Spaß hatten.

Diese ganze Woche, und auch bei der Abschlußversammlung am 8. April haben wir den Geist des Herrn ganz stark gespührt und fühlten, wie wichtig es ist im Reich des Herrn zu arbeiten und sein Evangelium allen Menschen zu verkünden. Ich hoffe wir können viel von dem Gelernten auch hier in Wels nutzen, um die Mitglieder und auch Untersucher von der Wahrheit zu überzeugen.“

*pingera bertl*

## Samstag- Allgem. Mitgliederversammlung:

**Sw.Swenson:** „... Fragen Sie die Missionare jeden Sonntag welche Untersucher sie haben! ...“

**Elder Husz:** „... Meine Frau hat eine große Gabe: alle ihre Gebete gehen in Erfüllung! Als wir verlobt waren suchten wir nach einer Wohnung. Wir fanden auch eine; die sogar sehr schön und kostengünstig war. (Meine Frau hatte dafür gebetet) Wir schlossen am Vormittag per Handschlag die Vereinbarung, daß wir die Wohnung nehmen würden. Als wir am

Nachmittag wieder dort waren, war die Wohnung vergeben. Ich war verzweifelt. Ich glaubte nicht mehr an meine Fähigkeiten als selbständiger, junger, fast verheirateter Mann. Als ich meiner zukünftigen Frau mein Leid klagte, sagte sie: 'Ich habe dafür gebetet, daß wir die Wohnung nicht bekommen.' 'Warum denn?! Was gefällt dir an dieser Wohnung nicht?!' 'Sie ist zu nahe bei deiner Mutter!' ...“

## Sonntag - Hauptversammlung: (Es waren auch unserer Freunde eingeladen.)

**Pr.M.Gappmaier:** „... Das Licht Christi kann man erst nach echter Umkehr ausstrahlen. Beispiel: Anhand einer Petroleumlampe zeigte er, daß eine innere und äußere Reinigung von Zeit zu Zeit notwendig ist.

... Auch die im Bund geborenen brauchen Heilung [Wandlung im Herzen]! Beispiel: Enos, aber auch Saulus, Aaron, Alma, Ammon, Himni, Korianton und Jareds Bruder.

... Größte Stolpersteine: •Stolz und •sexuelle Unmoral.

... Wie ein Mensch denkt, so ist er.

... Wenn ein großer starker Baum von innen verfault, hält er großen Stürmen nicht stand!

... Was hilft?: •Heilige Schrift studieren und •Abendmahl

**Vasili Danilians:** „... Versprechen *pünktlich* einhalten! ...“

**Sw.B.Schmidl:** „... Wir sollen so werden wie die Kinder.

... Wir müssen wie fließendes Wasser sein [vergeben und eigenen Schmutz wegspülen].

... „Mama du bist so lieb“... Kindern *zuhören* - >ihr Vertrauen erlangen.

.. Perry zu Nikolaus: “Bitte überdrüber vollfüllen!“ - Der Vater im Himmel will unsere Stiefel auch „überdrüber vollfüllen“. ...

**Präs.G.Roth:** „Was kann man gegen diese pessimistische Stimmung machen, die zurzeit in Europa (incl. Österreich) kursiert:

1.) zu Heimlehrern, GMP, ... gehen: •Herz ausschütten •um einen Segen bitten •umkehren

2.) am Morgen: mehr *BM* - weniger Zeitung  
zu Mittag: mehr *Maiskolben* - weniger Schokoriegel

am Abend: mehr *miteinander reden* - weniger fernsehen

3.) G.B.Hinckley: 'Das ist Sein Werk - keine Angst!' ...“

*Lied Nr.50 - "Mehr Heiligkeit gib mir"*

**Präs.Swenson:** „... Jedes Mitglied ein Missionar!  
... Segen: Dinge dieser Konferenz nicht vergessen. ...“

**Elder u. Sw. Husz:** „In der Schrift steht, daß es ist nicht gut ist, wenn ein Mann alleine ist, deswegen habe ich eine Helferin mitgebracht. ->Sw.Husz gibt Zeugnis anhand eines Erlebnisses, daß das Evangelium in unsere Ausstrahlung übergehen kann und soll. ->

... Ein Prophet lehrt vorhandene Wahrheit und macht sie lebendig für uns. Wenn wir auf ihn hören und danach handeln, brauchen wir uns in schwieriger werdenden Zeiten nicht fürchten.

... Offenbarung: zuerst bewegt der Herr unser Herz und dann erweitert er den Verstand.

... Macht euch Notizen!

... Segen: Mehr Klarheit, Verständnis, wissen wie wir handeln sollen (how to act) und Zeugnis bestätigen, daß Gott lebt.

... „Präsident Benson gab 1985 allen Mitgliedern einen Segen. Diesen Segen möchte ich heute erneuern, vertärken und bestätigen.“

Gedanken von *robin schmidl & helga gappmaier*

## Taufgottesdienst von Saria Christine Gappmaier

Montag, 18. März 1996, 18:30

Lied Nr. 65 „An des Herren Hand“

Gebet Rahel Gappmaier (Schwester)

Ansprache „Die Taufe“ Johannes Gappmaier (Bruder)

Ansprache „Die Gabe des Heiligen Geistes“  
Helga Gappmaier (Oma)

### Taufe von Saria

vollzogen von Markus Gappmaier (Vater)

Zeugen Eduard Gappmaier (Opa), Johann Schmidl  
(Gemeindepräsident)

Zeugnisse

Musikeinlage „Lehr mich zu wandeln im göttlichen Licht“

### Konfirmation von Saria

vollzogen von Markus Gappmaier (Vater)

Lied Nr. 11 „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“

Gebet Caroline Gappmaier (Mutter)



Vater Markus mit Tochter Saria  
Gappmaier



Caroline, Saria und Markus Gappmaier

„Siehe, ich sage dir:  
Ihr sollt dieses lehren:  
Umkehr und Taufe für diejenigen,  
die zurechnungsfähig und imstande sind,  
Sünde zu begehen;  
ja, lehrt die Eltern,  
daß sie umkehren und sich taufen lassen,  
sich wie ihre kleinen Kinder demütigen müssen,  
dann werden sie alle mit ihren kleinen Kindern errettet werden.“

Moroni 8:10

IMPRESSUM Gemeindeblatt 78:

Gemeindepräsident:

Johann Schmidl

Redaktion:

Norbert Willmann

künstlerische Beratung und Kopien:

Ronald Fuchsthaler

Fotos und Verlag:

Johann Darhuber

Lektieren:

Ruth Teml

Beiträge in diesem Blatt von:

Helga Gappmaier

Markus Gappmaier

Engelbert Pingera

Sarah Rammer

Johann Schmidl

Robin Schmidl

Denise Willmann

Norbert Willmann

# Liebe Geschwister!

Nr. 13

## Nur zwei Menschen von 6 000 000 000 ?

Eine erfundene Geschichte mit frei erfundenen Namen, aber ein ewiges Prinzip des Dienstes von Engeln, auch in unserer technisierten und schnellebigen Zeit. Wie kann uns dieses Prinzip helfen?



Thomas Koller (Bild links), ein zurückgekehrter Missionar, er ist mit sechzehn Jahren durch einen Schulfreund mit dem Evangelium bekannt geworden und hat sich mit seiner Familie bald taufen lassen. Ein Musterbeispiel für Missionsarbeit.

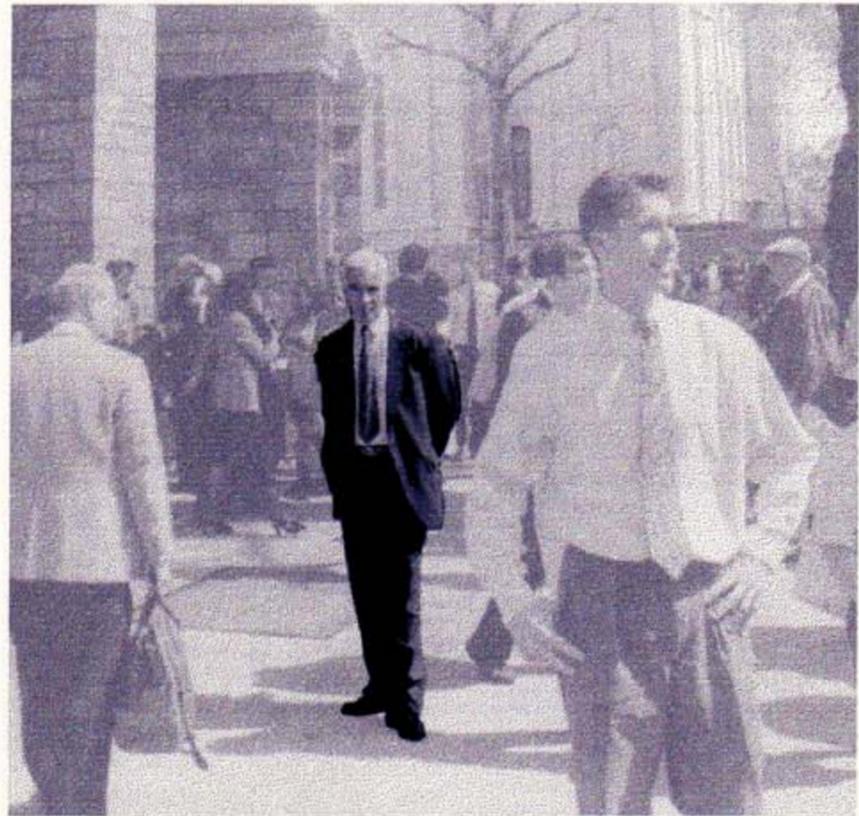
Nach seiner Mission dachte er über seine weiteren Pläne nach und wie er die Begeisterung, die er auf Mission erlebt hat, weiter in seinem alltäglichen Leben umsetzen kann.

Er las viel in den Schriften und fand das Prinzip des Dienstes der Engel heraus. Und es half ihm seine Liebe zu Menschen „tätig“ werden zu lassen.

Heinrich Ullmann (Bild rechts), erlebt seinen Alltag wie viele Menschen, er ist sehr beschäftigt, erfüllt seine beruflichen Anforderungen, gönnt sich jährlich einen ausgiebigen Urlaub und freut sich auf seinen wohlverdienten Ruhestand mit seiner Frau. Und Religion? Ja Religion hatte er in der Schule und er hat auch kirchlich geheiratet.

Er könnte leicht der Vater von Thomas Koller sein, aber er kennt ihn nicht. Wie rein zufällig sind beide nur knapp drei Meter auf diesem Platz voneinander entfernt.

Nur **zwei** Menschen von Sechsmilliarden?



Beide haben einiges gemeinsam, beide leben wenigstens teilweise zur selben Zeit auf dieser Welt, sie haben den selben Vater im Himmel, der sie liebt und der möchte, daß sie als seine Söhne zu ihm zurückkommen. Beide sind den Einflüssen der Zeit und unserer Welt ausgesetzt und können ewige Ziele anstreben und erreichen.

Beide können ihren Lebensweg durch eigene Entscheidungen beeinflussen und beide haben verstorbene Vorfahren, die in der selben Geisterwelt sind. Beider Vorfahren sehnen sich danach, daß für sie die Tempelarbeit getan wird.

Einige Vorfahren von Thomas Koller hatten die Möglichkeit durch die stellvertretende Arbeit in heiligen Tempel das Evangelium anzunehmen und sind in der Geisterwelt eifrig tätig dieses zu verkünden.

Heinrich Ullmanns Vorfahren hören auch von diesem Evangelium müssen aber warten, bis einer ihrer Nachkommen, z.B.: Heinrich Ullmann selbst, das Evangelium auf Erden annimmt, sich taufen läßt und sie, die Vorfahren, erforscht, um sie für die stellvertretende Arbeit im Tempel einzureichen.

In welcher Weise Herr Koller und Herr Ullmann zusammenfinden kann auf viele Arten geschehen und wie sehr Engeln und Geister die beiden schon beeinflusst haben, wobei sichergestellt ist, daß die persönliche Entscheidungsfreiheit nicht beeinträchtigt wird, ist äußerlich nicht zu sehen.

Sicher ist aber, daß die Vorfahren von Herrn Koller in der Geisterwelt darauf warten, daß sie erlöst werden. Noch mehr sind die Vorfahren von Herrn Ullmann daran interessiert, daß ihr Nachkomme das Evangelium annimmt, da ja davon auch ihre Erlösung abhängt. Ihr Einsatz wird dementsprechend sein.

Herr Koller wird auf die Stimme des Geistes hören, wenn er sich darauf vorbereitet hat und damit wird eine Verbindung zwischen den beiden

Seiten des Schleiers möglich. Und er wird viele seiner Vorfahren durch die Familienforschung ausfindig machen und zur Tempelarbeit einreichen, damit viele erlöste Geister auf der anderen Seite des Schleiers das Evangelium Jesu Christi verbreiten können.

Auf diese Weise besteht über jeden von uns ein tatsächlicher Zusammenhang zwischen der Missionsarbeit auf beiden Seiten des Schleiers und wir können auch für unsere jetzigen missionarischen Bemühungen den Dienst der Engel und des Heiligen Geistes in mehrfacher Weise in Anspruch nehmen.

An uns liegt es, sensibel für diese Hilfen zu sein und jederzeit auf den Heiligen Geist zu hören. Dann werden wir durch unsere Anstrengungen für beiden Seiten des Schleiers ein mächtiges Werkzeug sein können.

### Schriftstellen zu obiger Betrachtung:

Die folgenden Schriftstellen sind nur ein Auszug von über hundert Schriftenhinweise, daß Engel und Geister den Menschen auf der Welt dienen. Der Dienst besteht ausschließlich aus der Verkündigung und der Bestätigung des Evangeliums Jesu Christi.

#### **Dienst der Engel**

3. NEPHI 17:24  
3. NEPHI 7:18  
3. NEPHI 19:13-15  
1. NEPHI 11:30  
L&B 76:88  
JACOB 7:5  
OMNI 1:25

#### **Worin besteht der Dienst der Engel**

2. NEPHI 32:2-3  
ALMA 32:22-23  
MORONI 7:22-25  
HEBRÄER 1:13-14, 2:1-2

#### **Geistlicher Dienst und Folgen**

ALMA 22: 22-23  
3 NEPHI 18:30-32

#### **Auferstandene erscheinen und dienen**

3. NEPHI 23:9-10

#### **Bestätigung des Evangeliums durch den Dienst der Engel**

L&B 20:10  
L&B 20:35  
L&B 43:25

#### **Wirkung des Dienstes von Engeln**

HELAMAN 5:46-51

#### **Mission in der Geisterwelt**

L&B 138:29-32  
L&B 138:36-37  
L&B 138:57-59

#### **Gabe Engel und Geister zu sehen**

MORONI 10:14

## Willkommens-Tanzabend am 19. April 1996



Nervöser könnte ich nicht sein! Der erste Tanzabend nach 1 ½ Jahren! Aber da führt mich Andrea voll lieb ein - zu den Heimatklängen von Hubert von Goisern! Das macht Spaß und wärmt uns alle auf! Über den Protest Julias, ich habe heimlich an P-Days geübt, kann ich nur lachen!

Es wird fleißig das Tanzbein geschwungen, und viele gute Gespräche sind im Gang. Das Buffet setzt einen netten Akzent, und beim Essen kommen halt die Leute zusammen. Auch meine Missionsvergangenheit holt mich ein, so werde ich auch in dieser Weise tätig. Hihi.

Es ist auch schön, so viele junge und alte Freunde wiederzusehen. Liebe Welsler Leute, danke, ich habe mich wirklich herzlich willkommen gefühlt. Ihr seid schon eine besondere Gemeinde! Danke nochmals!



Und der Heiratswitz im Sketch sei Euch auch verziehen. Was ja nicht ist, kann noch werden. Ich danke auch all meinen Tänzern, die dafür gesorgt haben, daß ich kaum zu einer Verschnaufpause kam. Ich denke, jetzt bin ich wieder in die normale Gesellschaft eingeführt worden. Es war mir ein Vergnügen!

*denise willmann*

## Die Mission der Sister Denise Willmann

**Weisheitssprüche:** Eine Mission für den Herrn bereitet mich für dieses Leben und für die Ewigkeit vor. Sie ist eine sehr intensive Zeit und auch ein starkes Erlebnis. Aber ich habe es nie bereut.

### **Intensive Zeit. Warum?**

Ich habe diese 1 ½ Jahre ausschließlich dem Herrn gewidmet. Die ganze Zeit ging es nur um Sein Werk der Liebe. Durch Gebet und Studium in den Heiligen Schriften und Gespräche mit den anderen Missionaren entstand viel Freude in mir, und so hatte ich den übergroßen Wunsch, dies mit jedem Kind Gottes zu teilen, das mir über den Weg lief. Ich lernte, auf die leise Stimme des Geistes zu horchen und anderen zu dienen und sie so anzunehmen, wie sie sind und ihnen dann den besseren Weg zu zeigen.

### **Starkes Erlebnis. Warum?**

Auf Mission bist Du ein Vertreter Christi und ein Beispiel für andere, darin, in seinen Fußstapfen zu wandeln. Demgemäß erlebst Du auch das Leid, wenn Menschen Dich verspotten und das kostbare Evangelium verwerfen, aber auch die süße Freude, wenn ein Schaf des Herrn gefunden wird und dem guten Hirten voller neuer Lebensfreude nachfolgt. Du hast so viele Hochs und Tiefs, Du erlebst die Macht Satans sehr deutlich, aber auch die erlösende Liebe Christi, die alles überdauert. Du bekommst und brauchst ein starkes Zeugnis von der Wahrheit.

### **Nie bereut. Warum?**

Weil ich mich meinem Himmlischen Vater noch nie so nahe gefühlt habe. Wenn ich mein Vertrauen in Ihn setze, führt Er mich auch durch die harten Täler des Lebens.

Er sieht weiter als ich. Wenn ich die Hoffnung aufgabe, tröstet Er mich. Ich wünsche mir so sehr, alle Menschen mit Seinen Augen zu sehen, denn Er sieht soviel Gutes in ihnen, und Er gibt uns nie auf. Ohne Ihn war ich nichts als Missionarin. Ich brauche Seine Inspiration durch den Geist. Ich bin nur das Werkzeug in Seiner Hand.

### **Vorbereitung auf das Leben und die Ewigkeit. Warum?**

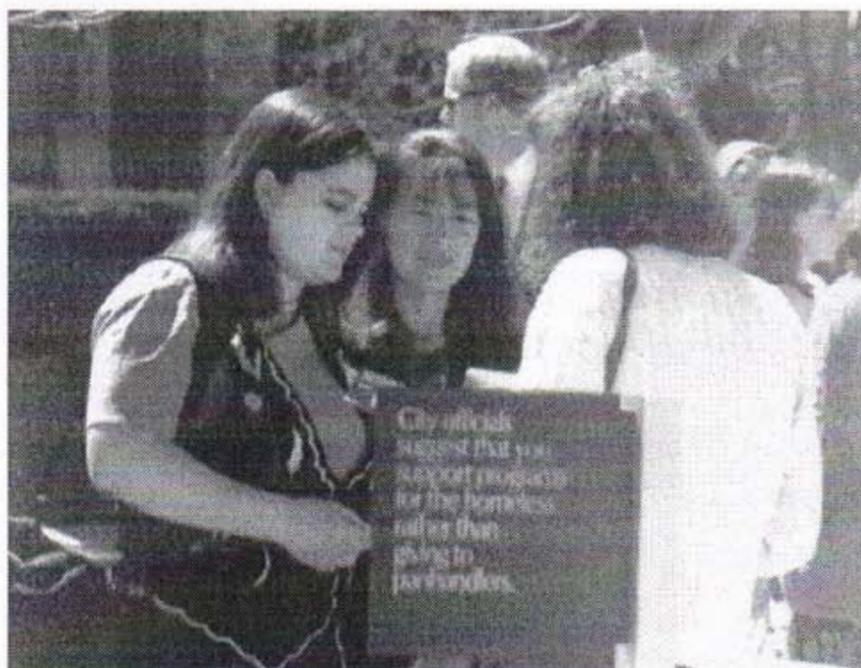
Ich lernte viel über liebevolle Kommunikation und auch mehr Geduld. Wie wichtig es ist, sich Zeit zu nehmen, einander zuzuhören und Gefühle auszudrücken. Ich hatte sehr verschiedene Mitarbeiterinnen, schweigsame, gesprächige, lustige, herrische und untertänige. Mit ein paar kam ich gut zurecht, mit manchen mußte ich mich erst zusammenraufen. Aber es war auch spannend, mit einer Japanerin die letzten 3 Monate zusammen zu sein. Wir lernten, uns mit Händen und Füßen zu verständigen. Sie wurde meine Lieblingsmitarbeiterin.

Ich liebe es, den Heiligen Geist mit jemandem zu verspüren. Ein junger Mann hat in so einer Situation dieses Gefühl so beschrieben: „Es ist ein bißchen beängstigend, aber sehr friedlich.“ Zur selben Zeit ergießt sich die Liebe Gottes ins Herz, und der Geist gibt Zeugnis von der Wahrheit. Jenes Gefühl erweicht mir das Herz und bewegt mich, mich zum Besseren zu

verändern. Diesen Einfluß möchte ich nie missen in meinen Leben.

**Wenn eine Mission endet, beginnt eine andere.** Jetzt heißt es, das auch anzuwenden, was ich auf Mission gelernt habe. Ich kann immer noch den Missionsgeist verspüren, wenn ich mit meinem Bruder Jonathan im Buch Mormon lese, wenn ich meiner Mutter helfe, wenn die Besucherlehrerinnen oder die Heimlehrer kommen, wenn wir als Familie etwas unternehmen, wenn ich einen Freund anrufe und mit ihm/ihr das Evangelium teile oder mit Missionaren zusammenarbeite. Das Leben ist hart, aber schön und voll von guten Möglichkeiten!

Meine letzte Mitarbeiterin am Tempelplatz war Sr. Shimonishi (siehe Bild unten).



### **In eigener Sache:**

Bisher war es durch Kontakte von Johann Darhuber möglich, das Gemeindeblatt kostenlos schwarz - weiß zu kopieren. Diese Kopiequelle ist leider „versiegt“, da der alte Kopierer kaputt geworden ist. So mußte eine neue Kopiermöglichkeit gesucht werden. Ronald Fuchsthaler darf in seiner Firma kopieren und ist auch bereit, dies für uns zu tun und die Kopien in seiner Freizeit anzufertigen.

Natürlich sind diese hochqualitativen Kopien nicht kostenlos und da wir auch gerne wenigstens eine Seite in Farbe gestalten wollen, kostet nun ein Gemeindeblatt an reinen Kopienkosten S 30.-.

Liebe Geschwister, wenn Sie mit der neuen Qualität einverstanden sind bitten wir Sie, auf Ihren Spendenzettel in der Spalte „Sonstiges“ einen Beitrag zur Herstellung (Kopien) des Gemeindeblattes zu leisten. Wir möchten das Gemeindeblatt nicht verkaufen, vielmehr suchen wir Sponsoren, da wir auch einige Exemplare wie bisher verschicken oder an wichtige Persönlichkeiten weitergeben wollen.

Unser vorgeschlagener Beitrag ist S 10.- pro Blatt, aber auch ein Mehrfaches davon, ist uns willkommen. Eventuelle Überschüsse kommen dem Gemeindebudget (also uns allen) zu gute.



## Astrid Steinmaier & Günther Esterer

haben am 2 April 1996 im Standesamt Sattledt geheiratet. Die Hochzeit fand, den Wünschen des Brautpaares entsprechend, im engsten Familienkreis statt, da die Eltern der Braut erst vor kurzer Zeit auf tragische Weise ums Leben gekommen sind.



Herzliche Gratulation!

## Satellitenübertragung der Generalkonferenz am 6. u. 7. April

Wie jeden Frühling und Herbst findet die Übertragung der Generalkonferenz über den Satelliten INTELSAT K statt. Zwei Versammlungen werden direkt übertragen die anderen sind Aufzeichnungen, da wir sonst in der Nacht ( 2:00 bis 4:00) den Direktübertragungen beiwohnen müßten.

Br. Willmann, der mit seiner Familie Denise von der Mission in Salt Lake City abgeholt hat, hat während der Sonntagmorgenkonferenz in Wels angerufen, um sich über die Übertragungsqualität zu erkundigen. Am Telefon war eine kleine Zeitverschiebung hörbar, da die Länge der Übertragung etwa 80 000 km beträgt und dies sowohl für die Konferenz, als auch für das Telefongespräch. Die Übertragungsgeschwindigkeit ist die Lichtgeschwindigkeit und trotzdem war die Verzögerung hörbar.

Danke den „eingeborenen“ Technikern, die die Übertragung trotz einiger Probleme gut gemeistert haben.

## Geburt von Thomas Krammel

Regina Krammel gebar am 28. März 96 einen Sohn Thomas. Neben Manuel und Sandra ist Thomas das dritte Kind der Familie Krammel.

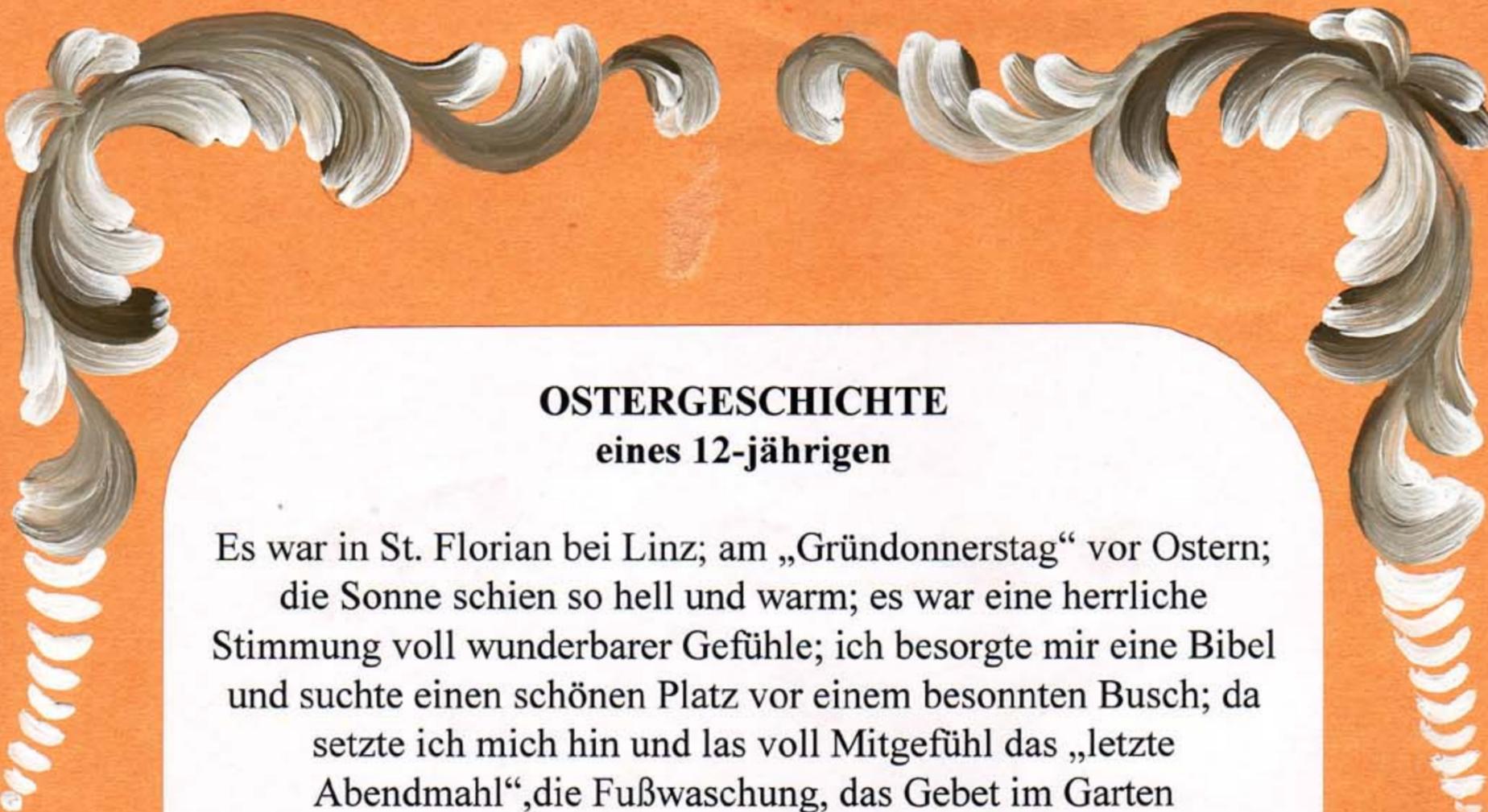


Herzliche Gratulation!

## Wer bin ich?- Was will ich?

Am Vorabend der Gemeindegemeinschaft hielt unser Br. Merl einen Vortrag mit Diskussion in der Gemeinde und es war ein sehr gelungener Abend. „Wir können unser Selbst nur im Gegenüber erleben“ und „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“ waren zwei wichtige Botschaften des Vortrages.





## OSTERGESCHICHTE eines 12-jährigen

Es war in St. Florian bei Linz; am „Gründonnerstag“ vor Ostern; die Sonne schien so hell und warm; es war eine herrliche Stimmung voll wunderbarer Gefühle; ich besorgte mir eine Bibel und suchte einen schönen Platz vor einem besonnten Busch; da setzte ich mich hin und las voll Mitgefühl das „letzte Abendmahl“, die Fußwaschung, das Gebet im Garten Gethsemani, die feige Gefangennahme, die Verhöhnung und ungerechte Verurteilung, den rauhen Umgang der Soldaten, die Trauer der Mutter und der anderen- die ihn liebten, die grausame Kreuzigung, wie er dann behutsam ins Grab gelegt wurde und schließlich die siegreiche Auferstehung - dieses großen Helden Jesus Christus. Ich war tief beeindruckt, saß lange da, und dachte über diese aufwühlende Geschichte nach.

Dann ging ich sinnend heim und verbrachte fast 2 Tage damit, unseren ziemlich großen Holzschuppen total gründlich aufzuräumen. Diesen inneren Drang verspüre ich noch immer, besonders zur Jahreszeit der großen Geschichte des Sühnopfers Jesu Christi, mich selbst und „alles“ um mich herum in Ordnung zu bringen.

Ihr jetzt nicht mehr 12-jähriger Br. Johann Schmidl

